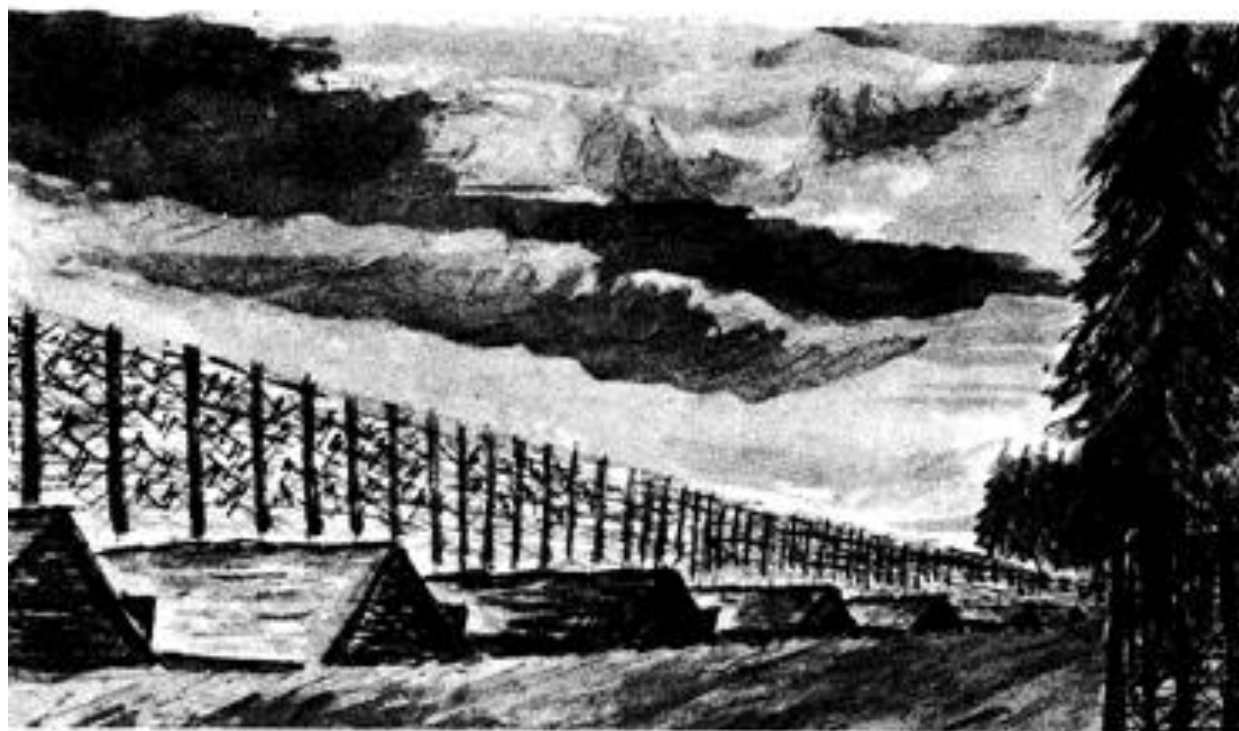


Türkheimer Heimatblätter

gegr. 1971 von Hans Ruf – hrsg. von Alois Epple i. A. der Marktgemeinde Türkheim – 22. Jg. H. 18 Türkheim 1995

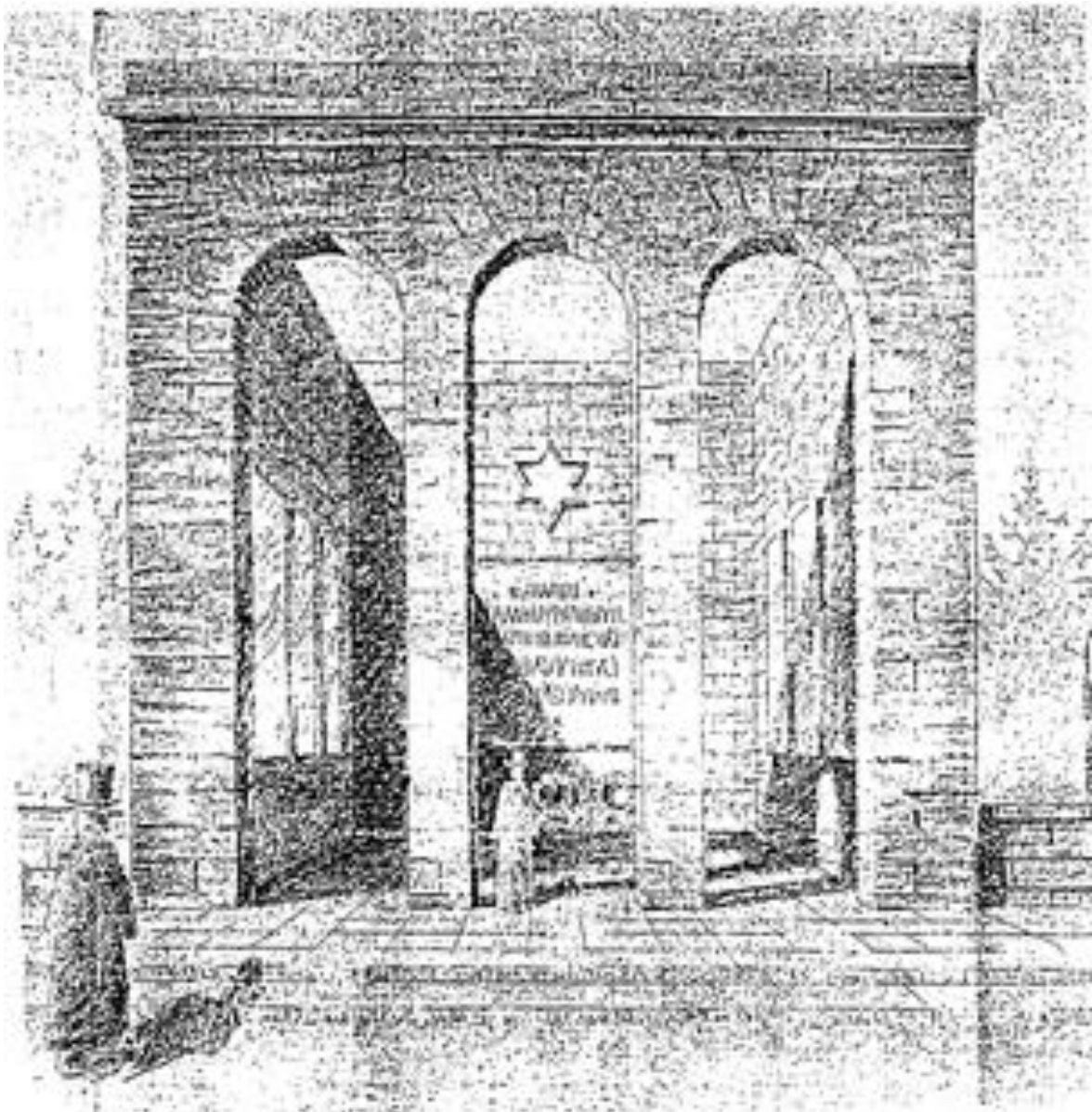


Das Türkheimer KZ

Im Herbst 1944 begann die "Organisation Todt" in der Nähe des "Oberen Bahnhofs" bei Türkheim vier Häuser zu bauen. Bei der Baustelle wurde ein KZ als Lager VI des Außenkommandos Kaufering des KZs Dachau errichtet. Das Lager bestand aus Baracken und 80 bis 90 Erdhütten. Im Oktober 1944 sollen 1100 Juden aus Budapest, im Januar 1945 1500 Frauen und 45 Männer aus Burgau gekommen sein. Kleinere Gruppen waren aus Dachau, Ausschwitz, Burgau, Ravensbrügg und Mühldorf. Man schätzt, daß im KZ 1000 bis 2500 Menschen, vorwiegend Juden, untergebracht waren. 1945 brach eine Typhusepidemie aus. Es werden 400 bis 500 Epidemietote geschätzt. Die meisten Toten sollen im nahen Wald verscharrt worden sein. Am 22. April 1945 wurde die erste Gruppen von Häftlingen evakuiert. Aktenkundig ist ein Abzug von 1200 Gefangene über Pasing Richtung Tegernsee. Eine andere Gruppe zog nach Allach. Am 27. April 1945 befreiten die Amerikaner ca. 400 Häftlinge im Türkheimer Lager. Die Zahl der vom Flecktyphus befallenen Kranken belief sich auf 80. Mit Unterstützung der Amerikaner konnten sie ins Parkhotel nach Wärishofen transportiert werden. Die 36 hier Verstorbenen wurden in einem Massengrab im Friedhof in Wörishofen beigesetzt. An Typhus Erkrankte kamen auch ins Notlazarett in Türkheim. Ein großer Teil der ehem. Häftlinge schlief während dieser Zeit bei den Bauern in der Umgebung und kam zum Essen ins Lager. Am 6.9.1946 wurde vom Wohnungsreferent der Gemeinde Türkheim, Pilling, an das Landratsamt gemeldet, daß in Türkheim im Gasthaus Krone nur Juden wohnen und in weiteren 123 Türkheimer Häusern Juden untergebracht sind. Freilich waren nicht alle der hier erwähnten Juden aus dem Türkheimer KZ.

KZ-Friedhof und Ehrenmal

Bürgermeister Singer kauft 1945 einen großen Findling, um ihn beim KZ als Gedenkstein auf zu stellen. Dieses wird von den ehemaligen Lagerinsassen dankbar anerkannt, und sie melden es an ihre vorgesetzte Stelle. Hierauf kommt eine Kommission vom Ministerium vom jüdischen Komitee. Es wird beschlossen, ein großes Denkmal für alle hier und in der weiteren Umgebung in Lagern Verstorbenen zu errichten. Am 6.12.1945 legt Architekt Josef-Ruf einen Plan für eine Mahnmal vor. Dieser Entwurf wird abgelehnt. Zwei Wochen später hat Architekt Ruf einen neuen Plan für ein KZ-Ehrenmal fertig. In der Baubeschreibung heißt es u.a.: "...wurden bei 70 Leichen ehemaliger KZ-Häftlinge des Lagers ,. . Türkheim verscharrt. Die Bestattung erfolgte in willkürlicher und schandvoller Art und Weise, so daß die Gräber entgegen jeder Ordnung und Pietät im Wald zerstreut liegen. Etwa 10 Leichen wurden außerhalb dieses benannten Wäldchens an verschiedenen Stellen und am Rand des ehemaligen KZ-Lagers begraben...Um diesen Schandfleck in den Fluren des friedlichen Schwabenortes Türkheim auszumerzen und den Toten zu einer würdigen letzten Ruhestätte zu verhelfen, ist beabsichtigt, an diesem Platze eine würdige Gedenkstätte zu gestalten. Die Toten liegen innerhalb eines ca. 55m langen Waldstreifens." Am 26. 2. 1946 schreibt Landrat Riedmüller an Major Bunker von der Militärregierung in Mindelheim, daß er die Kosten für das Ehrenmal auf 150000 Mark schätzt. Der Landrat nennt zwei Rechtfertigungsgründe für die hohen Kosten: "Dieser Friedhof soll in Schwaben der einzige bleiben, der errichtet wird und soll für die künftigen Geschlechter ein Mahnmal sein. Zweifellos wird sich auch das Ausland sehr stark für diese Angelegenheit interessieren." Er schlägt vor, daß ehemalige Nazis an



Entwurf für ein KZ-Ehrenmal auf dem KZ-Friedhof Türkheim von Josef-Ruf (Landratsamt Mindeheim)

der Erbauung des Ehrenmals mitarbeiten müssen und zur Finanzierung verpflichtet werden. Das American Joint Distribution Committee schätzt die Kosten für ein Ehrenmal auf 200000 Mark. Zur Finanzierung befürwortet es "Spenden" ehemaliger Nazis. Freiwillige Spenden der Bevölkerung lehnt es ab. Emanuel Grafenberg vom Property Secretary schätzt die Kosten für ein Ehrenmal auf über 100000 Mark. Zur Finanzierung

lehnt er Spenden ehemaliger Nazis ab. Er begründet dies mit der Annahme, daß die ehem. Nazis wohl nur wenig spenden werden, man keine "Almosen" früherer Nazis für einen KZ-Friedhof erbetteln will und die ehem. Nazis nicht damit prahlen können, einen KZ-Friedhof gesponsert zu haben. Er plädiert dafür, von den Konten ehem. Nazis Zwangsabbuchungen zu machen. Am 14.3.1946 werden ehemalige Nazis verurteilt, die im ehem. KZ bzw. im KZ-nahen Wald verscharrten Leichen auszugraben und auf dem Ehrenfriedhof würdig zu begraben. Weiter müssen sie bei der Friedhofsanlage mitarbeiten. Auf eine Anfrage des alliierten und deutschen Kriegsgräberdienstes antwortet am 20.3.1946 der Türkheimer Bürgermeister Weber:" Die Toten des ehemaligen KZ-Lagers Türkheim, die neben dem Lager bestattet sind, (ungefähr 80 Personen) können nicht identifiziert werden. Nach Angabe des Vorsitzenden des Lagerkomitees Türkheim, Herrn Zweig, durften Aufzeichnungen über die Verstorbenen nicht vorgenommen werden, gemäß Anweisung der Lagerleitung. Ende März 1946 legt Josef-Ruf seine dritte Planung für den Friedhof und den Ehrentempel vor. Am 25.4.1946 findet im Landratsamt eine Besprechung statt. Anwesend sind: Landrat Riedmüller, Kreisbaumeister Schu, der Vorsitzende der jüdischen Kultusgemeinde in Augsburg Dr. Mühlhausen, Capt. Litman von der Militärregierung in Augsburg, Mr. Rolinick von der Militärregierung in Mindeheim, Leo-Zweig als Vorsitzender des jüdischen Komitees in Türkheim. Die Besprechung kommt zu folgendem Ergebnis: Das Friedhofs-Gelände soll sofort für 20000 Mardk gärtnerisch gestaltet werden. Capt. Litman und Herr Leo-Zweig sollen nach München reisen um das Gesamtprojekt zu besprechen. Falls die Besprechung negativ verläuft, soll ein Garten mit einem Gedenkstein der Gemeinde Türkheim angelegt werden.

"Anlässlich des Jahrestages zur Befreiung der Opfer des Faschismus findet am Samstag, den 27.4. 1946 nachm. 15.00 Uhr beim ehem. KZ-Lager ein Gedenkfeier und Totenehrung statt. Die Herren des Gemeinderates nehmen an dieser Gedenkfeier teil, ebenso wird die gesamte Bevölkerung Türkheims und die Schuljugend eingeladen. Herr Josef-Weber, 2. Bürgermeister von Türkheim legt im Namen des Gemeinderates und der Marktgemeinde einen Kranz an der Gedenkstätte nieder".

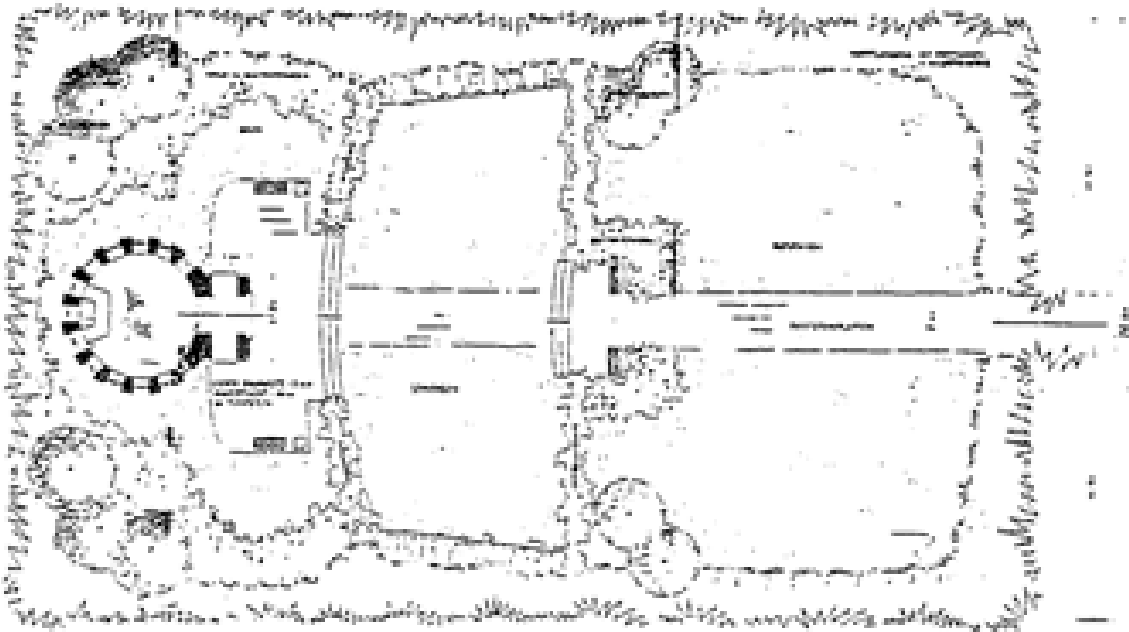
Schon am Vormittag versammeln sich "Vertreter jüdischer Vereinigungen aus der Umgebung mit ihren antifaschistischen Kameraden" auf einer frischen Rodung (=KZ-Friedhof). Ein Rabbiner aus Kempten hält eine Ansprache. Am Nachmittag hat das "antifaschistische Komité von Türkheim" zu einer Gedenkstunde geladen. Teilnehmer: Major Bunker, Militärgouverneur von Mindelheim; Landrat Riedmiller, Bürgermeister der umliegenden Gemeinden, die Türkheimer Schuljugend, Vertreter jüdischer Organisationen.

"Gedenkt und ehrt die Opfer des Faschismus" stand über dem Bogen am Eingang zur Feierstätte. Der Landrat und die Militärregierung äußerten dabei den Wunsch, daß die traurigen Überreste des Lagers erhalten bleiben und in ihrer Nähe eine würdige Anlage.. .erstehen soll". Danach ist Kranzniederlegung von der Türkheimer SPD, KPD und jüdischer Organisationen.

Die Schwäbische Landeszeitung berichtet 1946: "Am Waldödsaum, unweit des Bahnhofs Türkheim, wo heute übermannshohe Stacheldrahtzäune rosten und Menschen unwürdige – ehemalige Unterkünfte langsam verfallen, tragen kleine Kreuze, die am Wegrand und im Gebüsch verstreut sind, seit kurzem die Aufschrift: "Grab eines Ausländers".

Im Juni 1946 legt Josef-Ruf seinen vierten Plan für das Ehrenmal im Türkheimer KZ-Friedhof vor. Er wird genehmigt und mit dem Bau begonnen. Am 29.Mai 1949 stellt die Polizei eine Beschädigung des Grabsteins "Goldberg" fest. Nach Poli

zeibericht wurden ungefähr zehn spielende Kinder im Alter zwischen 8 und 15 Jahren in der Nähe des Friedhofs gesehen. Die Polizei vermutet deshalb, daß die Beschädigung von den Kindern kommt. Im Juni 1950 ist das Ehrenmal fertig. Der Friedhof wird im Rahmen der "dritten Friedhofs-Einweihungsfahrt" des Bayerischen Landesentschädigungsamtes am 9.9.1950 eingeweiht. Die Münchener Delegation kommt von der KZ-Friedhofseinweihung in Steinhoiz bei Kaufbeuren zur Einweihung um 16.30 Uhr nach Türkheim und fährt anschließend zur Besichtigung des israelitischen Friedhofs nach Augsburg weiter. An der Einweihung nehmen u.a. teil: Dr. Müller, stellv. Ministerpräsident und Justizminister von Bayern; Dr. Auerbach, Präsident des bayerischen Landesentschädigungsamtes; Dr. Ohrenstein, Landesrabbiner; Dr. Stang, Landtagspräsident; Herr Martini, Regierungspräsident; H.H Dr. Vierbach, Domkapitular; Dr. Hans-Meiser, Landesbischof.



Plan für den KZ-Friedhof Türkheim von Josef-Ruf (StA Augsburg)

Die Marktgemeinde Türkheim übernimmt die Pflege des Friedhofs. Die Bezahlung erfolgt über das Landratsamt vom Entschädigungsfond. Die Gemeinde beauftragt für die Pflege die einheimische Gärtnerei Waldmann. 1953 übernimmt die Schlösserverwaltung die Betreuung des Friedhofes, Amtshilfe leistet das Landratsamt Mindeheim.

1985 veranstaltete die Türkheimer SPD eine Feier aus Anlaß der 40jährigen Befreiung des Türkheimer KZs. Die Gedenkstunde fand am 27. April um 16 Uhr auf dem Gelände des Ehrenfriedhofs statt. Bei dieser Feier sind u.a. anwesend: Prof. Dr. Victor-E.-Frankl aus Wien, ehemaliger Häftling des Türkheimer KZ, Franz-Josef-Müller aus München, ehem. Mitglied der "Weißen Rose", heute Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Verfolgter Sozialdemokraten; Albert-Romyn aus Rotterdam, ehem. Insasse des Türkheimer KZ und zahlreiche politische Repräsentanten.

Bei dieser Feier wird ein neu aufgestellter Gedenkstein enthüllt. Kollegiaten des Joseph Bernhart-Gymnasiums gestalteten diesen Stein.

In der Nacht vom 12.5. zum 13.5.1990 werden auf dem Friedhof Grabsteine umgestoßen. Die Täter waren vier "rechtsradikale Skinheads" zwischen 17 und 20 Jahren in angetrunkenem Zustand.

Thema des Heftes: Die Geschichte des KZ-Ehrenfriedhofs in Türkheim

Text: Johannes und Ulrich Epple

1. Seite: Das Türkheim KZ, Zeichnung eines Türkheimers aus seiner Erinnerung; Plan des KZ-Ehrenmales Türkheim von Josef-Ruf (StA Augsburg)
Es handelt sich um den stark gekürzten Beitrag der im Rahmen des Schülerwettbewerbes Deutsche Geschichte um den Preis des Bundespräsidenten entstand. Die Veröffentlichung erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Körber-Stiftung, Hamburg. Im Originalbeitrag finden sich auch die entsprechenden Quellen.

Nächstes Heft: Der Türkheimer Anzeiger 1858

Druck: Josef Huber, Türkheim

Stichwortverzeichnis:

1944 2
1945 2, 3
Amerikaner 2
Architekt Josef-Ruf 3
Ausschwitz 2
Außenkommando 2
Baracken 2
Bürgermeister Singer 3
Bürgermeister Weber 5
Dachau 2
Domkapitular; Dr. Hans-Meiser 7
Dr. Auerbach 7
Dr. Müller 7
Dr. Ohrenstein 7
Ehrenfriedhof 5
Ehrenmal 3, 4, 6, 7
Erdhütten 2
Flecktyphus 2
Friedhof 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8
Gärtnerei Waldmann 8
Gedenkstätte 3, 6
Josef-Ruf 3, 4, 5, 7, 8
Juden 2
Kaufering 2
Kreisbaumeister Schu 5
KZ 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8
Lager 2, 5, 6
Landrat Riedmüller 5
Leo-Zweig 5
Martini 7
Massengrab 2
Nazis 3, 4, 5
Organisation Todt 2
Pilling 2
Prof. Dr. Victor-E.-Frankl 8
Regierungspräsident; H.H Dr. Vierbach 7
Typhusepidemie 2